

**Zeitschrift:** Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design  
**Band:** 21 (2008)  
**Heft:** 1-2

## **Buchbesprechung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 13.10.2024

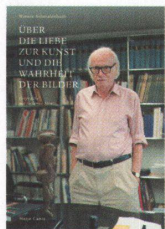
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Jahrhundertblick

Carola Giedion-Welcker war Kunsthistorikerin und schrieb das wegweisende Buch über die Plastik der Moderne. Sie fuhr Ski in Davos und war Sigfried Giedions Frau. Das wusste ich aus meinem Bildungsbüggerrucksack, bevor ich den Wälzer «Das neue Sehen» las – eine Biografie dieser aussergewöhnlichen Frau, die die Kunst der Moderne erklärte und in Hunderten Zeitungsartikeln, Katalogbeiträgen und einem Dutzend Bücher propagierte. Die Autorin Iris Bruderer schickt Carola Giedion-Welcker fast zwanzig Jahre nach deren Tod ein grossartiges Buch in den Himmel nach. Detailreich, ohne in den Details zu ertrinken; ihre Protagonistin liebend, ohne sie mit Gloriolen zu erdrücken; geschickt komponiert und spannend geschrieben. Denn Carola Giedion-Welcker kannte sie alle über die Jahre und schrieb ihre Geschichte auf. Und nun schrieb Iris Bruderer die Geschichte dieser Geschichte. Kurz, wer lernen will, was die Helden der Moderne von Arp über Brancusi bis Joyce dieser Frau bedeuteten und was sie ihnen gab, sollte dieses Buch lesen. GA

«Das neue Sehen. Carola Giedion-Welcker und die Sprache der Moderne». Von Iris Bruderer-Oswald. Benteli Verlag, Bern 2007, CHF 58.–



## Bei Anruf Buch **Ich lese, weil ich bin**

? Peter Märkli, was lesen Sie gerade?  
Lesen ist ein elementarer Bestandteil meines Lebens. Neben Architektur lese ich viel Literatur, Altes und Neues, wobei das Neue fast nur von Autorinnen aus dem angelsächsischen Sprachraum stammt. Ebenso Geschichte. Zurzeit aus der Reihe «Europa bauen» (C. H. Beck-Verlag). Eine neue Betrachtungsweise, die versucht, die Geschichte des «ganzen Menschen» in seiner Vitalität und seinen dynamischen Lebensbezügen zu erfassen.

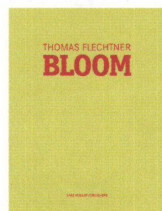
? Weshalb lesen Sie?  
Ich brauche einen Hintergrund, eine eigene Meinung, ein Bewusstsein für Vorgänge. Und ich finde, man soll nicht nur lesen, sondern das Gelesene umsetzen, ich lerne jedenfalls viel aus Büchern.

? Und Architekturbücher?  
Abends nie. Hingegen lese ich gerade «Über die Liebe zur Kunst und die Wahrheit der Bilder». Ein Gespräch über Bildwerke von den Assyern bis zur Gegenwart. RM

Peter Märkli ist Architekt und führt ein Architekturbüro in Zürich.

«Über die Liebe zur Kunst und die Wahrheit der Bilder».

Von Werner Schmalenbach. Verlag Hatje Cantz, Ostfildern bei Stuttgart 2004, EUR 24,80



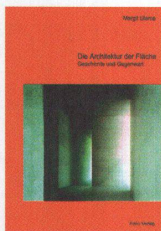
## Von der Stille zur Bewegung

Thomas Flechtner hat jahrelang nur Schnee fotografisch seziiert – den dafür in höchster Präzision, in allen Lagen, Formen und Farben. Höhepunkt dieser Erkundung eines Aggregat-, aber auch Seelenzustands war sein erster Bildband «SNOW». Nun ist der Schnee geschmolzen und darunter sind blühende Wiesen und im Wind wiegende Blumen hervorgekommen. Im neuen Band «Bloom» entdeckt man malerische Kirschblütenbilder und auf unscharfe, weil bewegte Farb- und Formkompositionen reduzierte Blumenbilder. Dazwischen bricht das Kapitel «Sites» die träumerische Stimmung: Flechtner zeigt darin die wenig poetischen Produktionsorte, grossflächige Blumen- und Baumschulen in Holland, Portugal und anderswo. Ohne diese Einsichten in die Schnittstellen zwischen Landschaft, Garten und Landschaftsarchitektur wäre das Buch bedrohlich nah an eine romantische Blumenschau gerückt. Einziger Wermutstropfen: Jegliche geografische und zeitliche Verortung der Bilder fehlt – weil Flechtner nicht Orte und Dinge zeigen, sondern den Betrachter auf das Medium Fotografie aufmerksam machen will. HÖ

Bloom. Von Thomas Flechtner. Lars Müller Publishers, Baden 2007, CHF 99.–



Architekt: bfk architektur ag, Zürich • Objekt: MFH Asylstrasse, Aarau • Dach: Contec



## Geschichte der Flächen

«Architektur und Antinomie» nannte Margit Ulama ihre 2002 vorgelegte Studie über die Gegensätzlichkeit zeitgenössischer architektonischer Positionen. In ihrem neuen, nicht minder anregenden Buch richtet sie den Blick auf die Fläche. Anhand prominenter Beispiele entfaltet sie die These, dass es den geschlossenen Baukörper, nach seiner Blütezeit in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts, «heutzutage nicht mehr gibt». So gewagt er klingen mag, der Befund hat seine Geschichte; sie reicht bis zu den Flächenkonzepten der Kunst des frühen 20. Jahrhunderts zurück. Der Begriff einer autonomen Fläche fand seinen Niederschlag auch in der damaligen avancierten Baukunst. Angelegt war die Auflösung des Baukörpers in ein Gefüge von Wand- und Dachelementen schon bei Frank Lloyd Wright, die «Ikone des Flächenparadigmas» bildet für die Autorin Mies' Barcelona Pavillon von 1929. Heute sieht sie das Interesse an Typologie und Konstruktion abgelöst von der Topografie und Topologie, zum Beispiel in verbogenen und gefalteten Flächen. Bruno Steiger

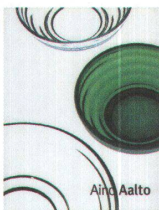
«Die Architektur der Fläche. Geschichte und Gegenwart». Von Margit Ulama, mit einem Vorwort von Werner Oechslin. Folio Verlag, Wien/Bozen 2007, CHF 44.90



## Gejagt und gesammelt

Architekturführer sind Werke von Jägern und Sammlern. Doch für ein gutes Buch reicht Sammeln nicht. Man muss die Szene kennen. Und zwischen Sammeln und Schreiben braucht es die Triage: Nicht alles Neue ist publikationswürdig, nicht alles Publikationswürdige hat Platz im Buch. Der Band über Basel bildet die letzten Jahre recht zuverlässig ab – es gab ja genügend Platz. Beim Band über die Schweiz dagegen beschleicht einen der Eindruck, der Autor kenne sich in der hiesigen Szene nicht allzu gut aus. Er stütze sich auf Zeitschriften (zum Beispiel Hochparterres Rubrik «Fin de chantier»), kontaktierte die entsprechenden Architekten und nahm gleich weitere ihrer Projekte auf. So sind die einen übervertreten (etwa Camenzind Evolution oder Meier & Associés) und die anderen fehlen (Bauart oder Burkhalter & Sumi). Vollends ratlos liest man die Einführung: «Nach der traditionellen «Chaletform» liegt das Hauptinteresse nun in der rationalen Strukturierung beim Entwerfen sowie in den neuen Baumethoden der Vorfertigung und Montage.» Über welches Land schreibt der Autor? Über die Schweiz? Das muss ein Irrtum sein. wh

«Architektur neues Basel», «Architektur neue Schweiz». Joachim Fischer. Verlagshaus Braun, Berlin 2007, CHF 24.90, CHF 30.80



## Vogts Auslage Blick zurück nach vorn

Wir blicken mit Zufriedenheit auf das letzte Jahr und mit Übermut nach vorn. Die Hochparterre-Buchhandlung gibt es nun seit drei Monaten, die Routine ist eingeleitet, die Bücher sind bestellt, die Löhne bezahlt und die Pläne für 2008 geschmiedet. Also ran an die Regale. Dass die Zeitschrift a + u, Architecture and Urbanism, gern auf die Schweiz blickt, ist bekannt – immer in der ihr eigenen, eben japanischen Sichtweise. Die September-Ausgabe 2007 ist das dritte Heft, das dem hiesigen Architekturschaffen gewidmet ist. Unter dem Titel «Swiss Passion» finden wir Caminada, Kerez, Gigon / Guyer, Meili Peter und Exoten wie Grazioli + Krischanitz. Ein Grossteil der Projekte steht im alpinen Raum und sie sind aus Holz oder Naturstein gebaut – so sehen uns die Japaner gern.

In der Abteilung Hefte liegt bei uns auch die jüngste hiesige Architekturzeitschrift bereit. Das Schweizer Architekturmuseum Basel hat zum dritten Mal «S AM» herausgegeben. Parallel zur Ausstellung befasst sich die Ausgabe mit dem portugiesischen Architekten Pancho Guedes, der während 25 Jahren in Moçambique gebaut hat. Auch die Schule für Gestaltung Bern und Biel hat das Publizieren entdeckt. Vor Kurzem ist ihr Buch mit dem einfachen Namen B erschienen (B für Bern, Biel oder Buch?). Das sorgfältig gestaltete Buch zeugt vom neuen Selbstbewusstsein der Gestaltungsschulen. Zum Abschluss kein neues Buch, sondern eines, das wieder neu bei uns eingetroffen ist: Der einzige umfassende Band über Aino Aalto. Die Frau von Alvar Aalto soll für die Glasarbeiten und Stoffe zuständig gewesen sein. Aber ob man die zwei wirklich getrennt vorstellen soll, da bin ich mir nicht ganz sicher. Trotzdem ein wunderschönes Buch. Hanspeter Vogt, Hochparterre Bücher

«a + u» (Architecture and Urbanism), 07:09, Nr. 444, CHF 43.–

«S AM» (Schweizer Architekturmuseum) Nr. 03 – Pancho Guedes: ein alternativer Modernist. Christoph Merian Verlag, Basel 2007, CHF 17.–

«B.» Schule für Gestaltung Bern und Biel – Ecole d'Arts Visuels Berne et Bienne. Eigenverlag, Bern/Biel 2007, CHF 38.–

«Aino Aalto». Von Ulla Kinnunen. Alvar Aalto Museum, Helsinki 2005, finnisch/englisch, CHF 128.–

Hochparterre Bücher  
Buchhandlung für Architektur, Kunst und Design  
Gasometerstrasse 28, 2005 Zürich  
www.hochparterre-buecher.ch  
Öffnungszeiten: Mo – Fr 9.30 – 18.30 Uhr, Sa 9.30 – 17 Uhr



Schwarz, schön,  
massgeschneidert. Kautschuk.

contec.ch • Tel. 0333 460 600